

**Abonnement:**Für 6 Monate. . 6\$000  
„ 3 Monate. . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition:**

Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen:**Santos: H. Brügnann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Olo Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospicio N. 91,  
Taubaté: José Maximiano de  
Carvalho.  
Curitiba:  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.**Ober-Rechnungskammer.**

Eine solche existirt bekanntlich nicht nur in Deutschland, sondern in allen konstitutionellen Monarchien. Auch Brasilien besitzt eine unter dem Namen Tribunal de Contas. Der Unterschied zwischen Brasilien und andern Ländern besteht nur darin, dass in diesen die Ober-Rechnungskammer das Recht und die Pflicht hat, die Ausgaben und Einnahmen des Staatsschatzes zu kontrolliren und für jedes noch so unbedeutende Manco oder für irgend eine der gesetzlichen Autorisation entbehrende Ausgabe die Verwaltungsbehörden zur Verantwortung zu ziehen. In Brasilien jedoch, wo oft Millionen verschwendet oder veruntreut wurden, und wo fast kein Etatsjahr abläuft, ohne dass nicht die betreffenden Minister die gesetzlich bewilligten Summen um ein Bedeutendes überschritten hätten, hat man noch nie gehört, dass das Tribunal de Contas die Betreffenden zur Verantwortung gezogen hätte; ja, die missbräuchlichen Freiheiten, welche man sich dem Staatsschatze gegenüber stets erlaubt hat, gingen meist so glatt und unbeanstandet durch die Kontrolle des Tribunals de Contas, als ob ein solches gar nicht existire. Und in der That macht dasselbe von sich so wenig Wesens, dass wir überzeugt sind, ein grosser Theil des Publikums weiss überhaupt nichts von der Existenz desselben.

Es ist hier nicht von ausserordentlichen Ausgaben für unvorhergesehene Fälle die Rede, welche so wie so in jedem Etat figuriren und vorhergesehen werden müssen, da es Fälle gibt, welche sich nicht vorausbestimmen lassen, wie plötzliche Katastrophen, die durch Naturereignisse, z. B. Ueberschwemmungen, Missernte u. dergl., herbeigeführt werden. Es beziehen sich diese Bemerkungen vielmehr auf die laufenden Ausgaben, deren Höhe nach jahrelangen Erfahrungen von den Häusern mit ziemlicher Genauigkeit festgestellt wird. Wenn in diesen Ausgaben sich Millionen betragende Defizits zeigen, so ist dies ein sicheres Zeichen, dass in der Verwaltung etwas faul gewesen sei.

Solchen missbräuchlichen Ausgaben gegenüber muss eine strenge Fiskalisation eintreten. In Deutschland ist dieselbe derart, dass Veruntreuungen zu den Unmöglichkeiten gehören. Die Prüfung der Rechnungen durchläuft dort mehrere Instanzen, derart dass, was etwa in der ersten Prüfung etwas übersehen sein sollte, dies gewiss von der nächsten Instanz entdeckt wird. Die fiskalisirenden Oberrechnungsräthe werden ihrerseits nochmals fiskalisirt, und wehe dem, der seine Pflicht verabsäumt hatte.

Um streng ihre Pflicht erfüllen zu können, geniessen die betreffenden Beamten hinreichender Unabhängigkeit von den Behörden, über deren rechtschaffene Haushaltung sie zu wachen haben. Bei uns in Brasilien jedoch besteht das Tribunal de Contas aus Beamten des Ministeriums des Innern, welche zu diesem im Verhältniss vollständiger Unabhängigkeit stehen. Wehe ihnen, wenn sie sich etwa einfallen lassen sollten, irgend etwas nicht in Ordnung zu finden, und einen Missbrauch des Staatssäckels beim richtigen Namen zu nennen und aufzudecken!

Auf solche Weise haben wir ein Tribunal de Contas, welches wohl den Namen trägt, aber thatsächlich keins ist.

Schon seit Jahren fühlte man diesen Uebelstand. Im Jahre 1879 wurde zu seiner Abhilfe vom Abgeordnetenhaus eine parlamentarische Kommission ernannt, welche die Buchführung des Ministeriums des Innern inspiziren sollte. Wie alles unter dem liberalen Regime, so war auch diese Massregel ein leeres Possenspiel. Die ernannte Kommission hat nie das ihr übertragene Amt angetreten. Sie machte wohl anfänglich einen Versuch dazu; stand aber sofort davon ab, als der Minister des Innern ihr erklärte, dass er in seine Kassa- und Rechnungsbücher Niemandem Einblick gewähren könne oder wolle.

Welchen Grund kann diese Weigerung gehabt haben? Wenn die Bücher in Ordnung waren, so ist sie unverständlich; dagegen wird sie begreiflich, wenn dieselben etwa nicht sollten in Ordnung gewesen sein.

Noch mehr Wunder nimmt es aber, dass das Parlament sich mit der Weigerung des Ministers einfach zufrieden gab. Das Ministerium missachtet einen Parlamentsbeschluss und das Parlament lässt sich das gefallen?

Ein solcher Fall ist in keinem Laude der Welt, als in Brasilien denkbar.

**Notizen.**

**Als die vorige liberale Aera** ein Ende nahm, gebährte sich die Partei fuchswild und gab als Devise die Worte an: Reforma ou Revolução. Wir sind neugierig, ob sie es diesmal wieder thun wird, für welchen Fall wir zum Voraus zu fragen uns erlauben: Welche Reformen hat die liberale Partei während der letzten fünf Jahre ungestörter Herrschaft durchgeführt?

Weder Civilehe, noch Trennung der Kirche vom Staate, noch Abschaffung der lebenslänglichen Senatorenwürde, noch Hebung des nationalen Heereswesens, noch ein liberales Wahlrecht, noch ein auch den Armen gerecht werdendes Gerichtsverfahren, noch eine Regelung des Steuerwesens, noch Beschleunigung der Sklavenemanzipation, noch Kolonisation, noch Abschaffung der Vorrechte des Grossgrundbesitzes, noch ehrliche Finanzverwaltung, noch irgend eine der anderen hochtönenden Versprechungen, womit sie beim Regierungsantritte ihr liberales Programm ausstattete.

In der **Senatssitzung** vom 22. d. erklärte Hr. Silveira Martins, dass er eigentlich Republikaner sei, aber vor allem die Vervollkommnung der gegenwärtigen Institutionen anstrebe.

In den **letzten Sitzungen** der Deputirtenkammer sind verschiedentlich die Unregelmässigkeiten in Einhaltung des Fahrplanes der Rio-São Paulo-Bahn zur Sprache gekommen.

**Goldwährung.** Der von englischen Firmen der Regierung gemachte Vorschlag, gegen Ueberlassung der Einkünfte der D. Pedro II.-Bahn dem Staate die nöthige klingende Münze zur Konversion des Papiergeldes zu liefern, wird von den Landeszeitungen ernsthafter besprochen, als wir anfänglich voraussetzten. Besonders abgewägt wird das Defizit in unserem Geldverkehre mit Europa. Man führt es auf verschiedene Gründe zurück und beweist sein Vorhandensein mit der Thatsache, dass zur Bezahlung der im letzten Jahre in London fälligen Zinsen eine Anleihe von 40,000 Contos aufgenommen werden musste, von welcher Summe nichts oder so gut wie nichts nach Brasilien gekommen, sondern an Ort und Stelle, d. i. in London, verausgabt worden sei. Indessen scheint die Folgerung, dass mithin beinahe die ganze Summe ein Defizit für Brasilien bedeute, etwas übertrieben. Wenn mit unseren Staatsfinanzen besser gewirtschaftet worden wäre, würde die Sachlage unstreitig eine andere sein. Aber im Staatssäckel fand sich die zur Zinszahlung notwendige Summe nicht vor, mithin musste geborgt werden. Und bei wem konnte dies geschehen als bei den Engländern, die seit lange unsere Gläubiger sind und das vortheilhafte Geschäft gern machten? — „Folha Nova“ schlägt zur Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse, welche naturgemäss auch eine Besserung der finanziellen Lage bewirken würde, mehrere Massregeln vor, als da sind: Grosse Naturalisation, allmähliche Verwandlung der externen Anleihen in interne, Begünstigung der nationalen und insbesondere der Küstenschiffahrt u. a. m.

Diese Massregeln, in verständiger Weise durchgeführt, würden ohne Zweifel günstige Resultate zeitigen. Sie werden aber in verständiger Weise nur von Fachleuten durchgeführt werden können, und das sind unsere gegenwärtigen Minister nicht. Die allen andern vorausgehende Massregel müsste die Verwandlung der politischen Ministerien in Verwaltungsministerien sein. Ausser dem ist kein Heil.

Die **Revista critica „Lucros e Perdas“** herausgegeben von Sylvio Romero und Araripe Junior, hat 14 Tage nach ihrem Erscheinen eine zweite Auflage nothwendig gemacht.

Zum **Präsidenten** der Provinz **S. Paulo** wurde Hr. Dr. Domingos Antonio Raiol, Barão de Guajará, ernannt. Er stammt aus der Provinz Pará, welche ihn auch mehrere Male in die Kammer wählte. Er war schon Präsident der Provinz Pará, sowie von Alagoas und Ceará.

— Der seitherige Direktor des Emigrantenhauses, Hr. Joaquim José do Rego Rangel, ist durch Avis des Ackerbauministers vom 19. d. M. seines Dienstes enthoben worden. Derselbe war bereits seit 26 Jahren im Staatsdienste und während der letzten 6 Jahre speziell mit der Aufsicht und Verpflegung der Einwanderer in hiesiger Provinz betraut. Ein anderer Grund zur Entlassung als politische Parteirücksichten scheint nicht vorzuliegen.

Der **„Correio Paulista“** ist gestern in das 30. Jahr seines Bestehens getreten und ist das älteste der Paulistaner Blätter. Dem Gründer desselben, dem unermüden Hr. Capitão Joaquim Roberto de Azevedo Marques, gratuliren wir.

**Neuer Brems-Apparat.** Auf der Strecke der engl. Bahn von S. Paulo nach Jundiahy wurden Versuche mit einem Brems-Apparat angestellt, welcher ein sehr günstiges Resultat ergab und bei der englischen wie bei der Paulista-Bahn in Anwendung gebracht werden soll. Der erste Versuch wurde jenseits der Station Perús gemacht, bei einer abschüssigen Stelle von 1,45% und Curve, wobei der Zug mit einer Geschwindigkeit von 66 Kilom. pr. Stunde fuhr. Innerhalb 35 Sekunden wurde der Zug völlig zum Stehen gebracht, während deren er eine Strecke von nur 160 Metern zurücklegte. Bei einer anderen Stelle, auf gerader Linie, und einer Fahrt von 60 Kilom. pr. Stunde wurde der gegenwärtig in Gebrauch befindliche Brems-Apparat angewandt, wobei der Zug erst in 1 Min. 20 Sekunden zum Stehen kam, währenddem er 550 Meter durchlaufen hatte. Einige weitere vergleichende Versuche mit dem alten und dem neuen Apparat zeigten in überzeugendster Weise die grosse Ueberlegenheit und Vortheile des letztern.

Von **Nähr- und Kräftigungsmitteln** für Kinder und Reconvalescenten sind in den letzten Jahren eine ganze Anzahl der verschiedensten Produkte in den Handel gebracht worden, sodass die Wahl beinahe schwer fällt. Wenn auch alle mehr oder weniger ihrem Zwecke, einen leicht verdaulichen, dabei starken Eiweisgehalt in sich schliessenden und gut zu nehmenden Nährstoff zu bieten, sich nähern, so werden doch gegenwärtig von den hervorragendsten Aerzten Deutschlands die neuesten Produkte des berühmten Chemikers Baron Liebig allen anderen Fabrikaten dieser Art vorgezogen. Demselben ist es gelungen, in seinen Malto-Leguminose-Präparaten ein Nähr- und Erfrischungsmittel zu bieten, welches alle oben angeführten wünschbaren Eigenschaften in vortheilhaftester Weise vereinigt, und zu einem Erfolge berufen zu sein scheint, wie ihn kein anderes derartiges Fabrikat zu verzeichnen hat. Zahlreiche Zeugnisse der bekanntesten ärztlichen Autoritäten sprechen sich über die wohlthätige Wirkung dieser Präparate bei Fieber, Blutmuth, chronischen Magenkatarrhen, sowie für Wöchnerinnen, zu entwöhnende Säuglinge etc. auf das Günstigste aus.

Von dieser Malto-Leguminosen-Chocolade und dito Mehl befindet sich ein Depot bei Hrn Adolf Nagel, Rua da Imperatriz, und erlauben wir uns, die geehrten Leser auf die weiter unten folgende diesbezügliche Anzeige aufmerksam zu machen.

**Dienstboten.** Ein Hr. Antonio M. de Araujo, Inhaber einer hiesigen Vermietungs-Agentur, hatte sich kürzlich nach Blumenau begeben, um Dienstboten für S. Paulo zu engagiren. Wie der „Correio Paulistano“ meldet, ist es dem genannten Herrn gelungen, in Blumenau 16 Dienstmädchen zu kontraktiren, von denen einige schon hier angekommen und andere noch unterwegs sind.

**Paulista-Bahn.** Vom 1. Juli ab tritt auf der Linie zwischen Campinas und den Stationen Descalvado und Rio Claro eine kleine Veränderung in dem Fahrplane ein, um die Fahrzeit ab-

zukürzen. Es wird demnach der jetzt in Rio Claro um 2.50 und in Descalvado 5.30 ankommende Zug vom 1. Juli ab in erstgenanntem Orte um 2.37 und in letztgenanntem um 4.45 ankommen. Die Abfahrt von Rio Claro ist gegenwärtig 8.53 und von Descalvado 6.15; wird aber nach dem neuen Plan von ersterem Orte um 9.5, von letzterem um 7 Uhr stattfinden.

**Ausgekniffen.** Der Gefangene João Pinto Nunes, welcher am 21. d. nach S. Simão transportirt werden sollte, um von der dortigen Jury wegen eines verübten Mordes abgeurtheilt zu werden, benutzte den kurzen Aufenthalt des Bahnzuges auf der Station Lage, um — sich in die Büsche zu schlagen.

**Brasilian. Justiz.** In Tieté wurde am 19. d. von der dortigen Jury der Sklave Francisco, welcher Lourenço Ribeiro und João Caetano, die ihn als entflohenen Sklaven festnehmen wollten, im Kampfe getödtet hatte, zu 12 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Da aber hierdurch der Besitzer des Sklaven eine Einbusse erlitten hätte, so wurde die Strafe in zweihundert Peitschenhiebe und Tragen eines Halseisens umgewandelt.

Hätten jene Beiden den Sklaven getödtet, so würde natürlich kein Mensch dagegen etwas einzuwenden gehabt haben.

Die Gerichtsverhandlung fand in einem Privathause statt, „weil das dortige Gefängnisgebäude eine Versammlung vieler Menschen nicht ausgehalten hätte.“

**Campinas.** Die „Gazeta de Camp.“ berichtet folgenden Fall: In der Bäckerei und Arnazem der HH. Ungaretti & Co., in Rua do Regente Feijó 118, befanden sich am Sonntag Abend verschiedene Italiener und amüsirten sich in ruhiger Weise, als ein Soldat von den Urbanos eintrat und vom Hansherrn Brauntwein verlangte, denselben auch erhielt und anstrank, sich aber dann zu zahlen weigerte. Um weitem Skandal zu vermeiden, verzichtete der Eigenthümer des Geschäfts auf die Zahlung und wies den Soldaten hinaus, worauf er dann hinter ihm die Thüre schloss. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr kehrte der letztere in Begleitung von noch 5 andern Soldaten zurück, sie öffneten die Hausthür mit Gewalt und griffen mit gezogenem Säbel die anwesenden Personen an, von denen drei verwundet wurden (den darunter befindlichen Socio des Hauses, Hrn. Franceschini, am meisten). Da man auf derartige Angriffe nicht gefasst und unbewaffnet war, so war ein erfolgreicher Widerstand unmöglich. Nachdem die Soldaten ihre Rache ausgelassen, wurden die drei verwundeten Personen arretirt und nach dem Gefängnis geschleppt, jedoch gleich darauf wieder freigelassen, da man ihnen kein Vergehen nachweisen konnte.

**Hoffnungsvolle Jugend.** In Campinas geriethen zwei minderjährige Burschen, der eine ein Mündel des Dr. Manuel José da Silva, der andere ein Italiener, miteinander auf der Strasse in Streit, wobei der Italiener ohne weitere Ceremonien ein Messer zog und es seinem Gegner bis an's Heft in die Rippen stieß. Der letztere ist sehr gefährlich verletzt.

**Entführung.** Der „Tempo“ von Rio Claro berichtet, dass am 11. d. auf der Station Morro Grande ein gewisser Amador Pompeu von Oliveiras, in Begleitung eines bewaffneten Capanga ausstieg, sich in die Nähe der Wohnung seines Schwagers Vicente Cordeiro de Paulo begab und diese volle vier Tage lang bewachte, bis er Gelegenheit fand, eine seiner Nichten und noch ein anderes junges Mädchen, welches im Hause seines Schwagers wohnte, zu entführen. Amador Pompeu ist verheirathet und hat Familie.

**Telephon.** Das Lokalblatt von Sorocaba schreibt, dass am 21. d. Versuche mit dem Telephon zwischen jener Stadt und der Hauptstadt S. Paulo angestellt wurden, welche ein sehr befriedigendes Resultat lieferten.

**Piracicaba.** Die dortige „Gazeta“ vom 20. d. M. bespricht die in den letzten Jahren sich in bedeutendem Masse entwickelnde Industrie und Verkehr, in besonders glänzender Weise durch die grosse mechanische Weberei, das Engenho Central, verschiedene Dampfsägemühlen und die Dampfschiffahrts-Gesellschaft vertreten. Als ein erst in neuerer Zeit dort eingerichteter Industriezweig wird auch die unter der Leitung eines tüchtigen deutschen Meisters stehende Gerberei unsers Landsmanns des Hrn. Bento Vollet hervorgehoben, welcher gegenwärtig 6 Arbeiter beschäftigt und die verschiedensten Ledersorten in bester Qualität liefert. Diese letztere Industrie scheint dort eine vielversprechende Zukunft zu haben, da der Gerbstoff in grossen Mengen im dortigen Municip angebroffen wird, und der sogen. Tapichingni, sowie die Canna fistula und Barbatimão dazu verwendet werden.

**Santos.** Der Visconde de Embaré schenkte der hiesigen Misericordia 50 Aktien des Theater Guarany, jede derselben im Nominalwerthe von 200\$000.

Die dramatische Gesellschaft des Hrn. Moreira de Vasconcellos mit der jugendlichen Künstlerin Julietta dos Santos, der Rivalin Gemma Cuniberti's, ist in Santos angekommen und gibt im dortigen Theatro Rink Vorstellungen.

Hr. **Amand Goegg** veröffentlicht in der „Frankf. Z.“ vom 27. Mai d. J. einen aus Pará, 8. Nov. 1881, datirten Reisebericht, in welchem er seine Fahrt von Rio de Janeiro über Espírito Santo (Victoria, die deutschen Kolonien S. Leopoldina, S. Isabel), Bahia, Maceió, Pernambuco (Recife, Olinda), Paralyba, Rio Grande do Norte (Natal), Ceará, Maranhão, nach Pará beschreibt. Er bemerkt am Schlusse noch, dass ausser in Santos und in S. Francisco das Gelbe Fieber an den Küsten Brasiliens seit einigen Jahren nicht mehr auftritt. (Wie wird man sich in Rio über diese Mittheilung freuen!) Von Pará ist Hr. A. Goegg direkt nach Newyork gedampft, um von dort aus den südlichsten Theil der Union und Mexiko zu bereisen.

Wie die Blätter inzwischen berichtet haben, hat er den letzten Theil des Reiseplans bereits erledigt und ist von Mexiko nach Newyork zurückgekehrt, um sich nach Europa zu seiner Familie zu begeben, die sich derzeit in Genf befindet.

**Taubaté.** Der Mörder des Landmessers Luiz Leon Heller, ein Mulatte Namens Jeremias, wurde auf dem Wege nach dem Campos do Jordão erwischt. Da er sich seiner Verhaftung mit bewaffneter Hand widersetzte, wurde auf ihn geschossen und er tödtlich verwundet. Auch ein Arbeiter und ein Neger, welche als Mitschuldige bezeichnet werden, sind verhaftet.

**Paraná-Bahn.** Vor einigen Tagen ist der letzte Tunnel (bei Kilom. 80, 955 Meter über dem Meeresspiegel) der Eisenbahn von Paragná nach Curitiba durchgeschlagen worden. Es sind 15 Tunnel bereits durchbrochen, und fehlt nur noch die Legung der Schienen und die Aufstellung von 37 zwischen den Tunneln ihren Platz findenden eisernen Viadukten, von denen bei einzelnen der Oberbau eine Höhe von 50—60 Metern über dem Fussboden erreicht. Die Durchbohrung der Tunnel ist theils durch Handarbeit, theils durch Bohrmaschinen Sugersol'schen Systems, bewerkstelligt worden, welche durch komprimirte Luft in Betrieb gesetzt wurden.

**Blumenau.** Am Rio dos Cedros ist am 2. d. von dem Kolonisten Kleinschmied ein lebendiger Tiger in der Falle gefangen worden. Es ist dies eines der grössten Exemplare, welche in dieser Gegend hausen und hatte derselbe Tags zuvor bei demselben Kolonisten einen zweijährigen Bullen zerfleischt. Dieser Tiger ist in den Besitz des Hrn. Peters übergegangen und wird nächstens seine Reise nach Deutschland antreten.

Die von Hrn. W. Asseburg in Itajahy in's Leben gerufene Telephonlinie, welche die Orte Brusque, Gaspar und Blumenau mit jener Hafenstadt in Verbindung zu setzen bestimmt war, ist vollendet, und die Bevölkerung aller vier Orte wird nun Gelegenheit haben, die grosse Wichtigkeit dieses Instituts würdigen zu lernen. (Immigr.)

**Rio Grande do Sul.** Der glückliche Finder des Schatzes in der Serra dos Tapes, Herr Falkstrupp, ist, wie „D. Z.“ berichtet, wenige Tage nach dem glücklichen Ereignisse, welches ihn zu einem wohlhabenden Manne machte, mit seiner Familie abgereist. Vielleicht hat er sehr Recht gehabt.

**Rio de Janeiro.** In der ersten Hälfte dieses Monats starben in Rio 595 Personen, davon 65 am Gelben Fieber.

— Der Conde de Villeneuve, Eigenthümer des „Jorn. do Comm.“ (?) und brasilian. Minister am belgischen Hofe, ist in Rio angekommen.

Das **Collegio D. Pedro II.** besitzt: 1 Rektor, 1 Vicerektor, 1 Sekretär, 37 Lehrer, 1 Schreiber, 1 Pedell, 1 Portier und 6 Aufseher der Zöglinge; im Ganzen 50 Personen.

**Fest in Campos.** Ein Telegramm v. 21. d., Abends 8 Uhr, meldet, dass die Eröffnung der elektrischen Strassenbeleuchtung unter grossem Jubel der Bevölkerung und zahlloser von auswärts zugeströmter Besucher stattgefunden hat. Das Resultat ist völlig zufriedenstellend. Dem Kaiser und der kaiserl. Familie wurden stürmische Hochs angebracht, ebenso dem Deputirten Francisco Portella und den Unternehmern der Illumination, HH. Alves, Carvalho & Oliveira.

— Die Blätter von Campos melden, dass am 12. d. in Itabapoana der Fazendeiro Hilario de Souza Furtado von einem seiner Sklaven erschossen wurde.

**Pädagogischer Kongress.** Die für denselben gewählte Kommission lässt zur Deckung der Kosten dieses Kongresses eine Subskriptionsliste cirkuliren, auf welcher bereits (inclusive der vom Kaiser und dem Conde d'En bewilligten Beiträge) über 8:000\$ gezeichnet sind.

**Curiosum.** Der Postagent von Cajú hat sich an den Präsidenten der Provinz gewandt und um Erlaubniss nachgesucht, die Korrespondenzen durch das Fenster seiner Agentur übergeben zu dürfen und dabei die Thüre verschlossen zu halten, weil — die Pocken in seiner Freigezie ausgebrochen seien und er sich sehr vor dieser Krankheit fürchte. Der Präsident schickte das Schreiben des Bittstellers an den Postdirektor zur Informirung.

**Bahia.** Das Budget dieser Provinz für die Rechnungsperiode 1883—84 weist ein Defizit von 612:819\$694 auf.

**Alagoas.** Eine Volksversammlung in der Provinzialhauptstadt verlangte vom Präsidenten Aufhebung einiger besonders drückender Impostos und Massregeln zur Beschaffung genügender Menge trinkbaren Wassers.

Die **Corvette Olga** mit dem Prinzen Heinrich ist am 17. d. von Recife nach Bahia abgegangen.

#### Neueste Nachrichten.

**Paris, 21. Juni.** Der Papst hat an den Präsidenten der französischen Republik einen Brief gerichtet, in welchem er verlangt, dass die gegenwärtig gegen den Klerus gerichteten Verfolgungen aufgehört sollten.

**Berlin, 21. Juni.** Die Oder ist über ihre Ufer getreten und richtet grossen Schaden an. (Obige Telegramme waren nicht in allen Exemplaren der letzten Nummer enthalten.)

**Berlin, 23. Juni.** Der Fürst Bismarck leidet an der Gelbsucht und an einem Magenkatarrh, doch flösst sein Zustand keine ernste Besorgnisse ein.

**Paris, 23. Juni.** Die bekannte Kommunistin Louise Michel ist soeben in dem gegen sie verhandelten Prozesse wegen Aufreizung des Volkes zur Erstürmung der Bäckerküden, bei Gelegenheit der stattgehabten Unruhen am Place des Invalides, zu 6 Jahren Gefängnis und zehnjährige Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt worden.

**Bern, 22. Juni.** Heute haben hier verschiedene nicht unbedeutende Krawalle stattgefunden. Die Häuser der Israeliten wurden geplündert und dieselben beschuldigt, sie hätten die Verhaltungsweise der Deputirten der Opposition getadelt. Den Behörden gelang es, den Tumult zu unterdrücken und verschiedene Verhaftungen vorzunehmen.

**London, 23. Juni.** Ein Telegramm von Shanghai meldet, dass der französis. Repräsentant mit dem chinesischen Minister Li-Hung-Chang in Bezug auf Tonkin und das Königreich Anam zu einem Einverständnis gelangt sind.

**Montevideo, 22. Juni.** Es ist das Gerücht verbreitet, der Coronel Santos (der Urheber der Ermordung brasilianischer Bürger in Passo Hondo) werde in der nächsten Zeit eine Reise nach Europa antreten. Die öffentliche Meinung in Montevideo zeigt sich den brasilianischen Reklamationen in obiger Streitfrage günstig.

— Im deutschen „Reichsanzeiger“ waren kürzlich wieder mehrere Verbote von Schriften auf Grund des Sozialistengesetzes publizirt, darunter eines seitens des Merseburger Regierungspräsidenten, das sich auf die Broschüre: „Verhandlungen über den Antrag Liebknecht und Genossen (betreffend die Aufhebung sämtlicher im deutschen Reich existirenden Ausnahmegesetze) in der Reichstags-sitzung vom 11. Januar 1883“ bezieht. Diese Schrift ist der blosse Abdruck des amtlichen stenographischen Berichts über jene Sitzung. Mehrere Wochen früher publizirte der „Reichsanzeiger“ eine Entscheidung der Reichskommission, durch welche das von einer bayerischen Behörde erlassene Verbot eines Abdrucks von Reichstags-Verhandlungen aufgehoben wurde. Die Entscheidungen der letzten Instanz scheinen somit für die untergeordneten Behörden keine Bedeutung zu haben, denn während die Reichskommission den Grundsatz ausspricht, das Sozialistengesetz dürfe auf Reproduktion stenographischer Berichte über Verhandlungen des Reichstages keine Anwendung finden, konfisziren und verbieten die Landesbehörden ruhig weiter Alles was ihnen von solchen Publikationen in die Hände fällt.

— Die „Wes. Z.“ schreibt: Der Ablehnung der Erhöhung der Holzzölle folgt die stereotype Ankündigung, dass die Vorlage in vermehrter und

verbesserten Auflage auf der Tagesordnung des Reichstages wieder erscheinen werde, ob mit besserem Erfolg, ist eine andere Frage. Das autoritative Urtheil über das Votum des Reichstages fasst die „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgenden Worten zusammen: „Ein wirtschaftliches Hungerleiden vereinigt sich mit der gedankenlosesten Opposition, um Gedanken zu Falle zu bringen, die unsere Nachkommen, wenn sie unbefangene Geschichte lesen, anstannen werden.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint also wenig Vertrauen in die Lebensfähigkeit der Schutzzölle zu haben, da sie voraussagt, unsere Nachkommen würden den Gedanken, durch Schutzzölle Landwirtschaft, Bergbau und Industrie zur Blüthe zu bringen, „anstannen“. Wir könnten versucht sein, unsere Nachkommen zu beneiden.

— In Hamburg hat sich am 22. Mai der Eigentümer der „Hamburger Reform“, Dr. E. B. Banks, 1871—74 Reichstagsabgeordneter für den 2. Hamburger und 1874—77 für den 4. Berliner Wahlkreis, im Redaktionsbureau des genannten Journals erschossen. Er gehörte dem linken Flügel der Fortschrittspartei an. Man schreibt die Ursache dieser traurigen That einer Gemüthskrankheit zu, an welcher der Verstorbene in letzter Zeit litt.

— Es ist im Plane, auf dem St. Quentinberg der Festung Metz ein Mausoleum zu bauen, in welchem die Gebeine aller Krieger, die 1870 in den grossen Schlachten um Metz herum gefallen sind, bestattet werden sollen. Diese Gebeine liegen jetzt in Massengräbern und Einzelgräbern weit umher zerstreut und die 10 Jahre sind um, in denen sie vertragsmässig geschont werden mussten und der Pflug nicht über sie hingehen durfte.

— Der Amtsvorsteher Freiherr v. Rotenhahn in Buchwald bei Hirschberg in Schlesien, der im vorigen Jahr die Prügelstrafe an einem Dienstmädchen vollziehen liess, weil sie ihrer Herrschaft 10 Mark entwendet haben sollte und die That nicht eingestehen wollte, — und bei der Exekution dem Zartgefühl des Amtsdieners zu Hülfe kam, indem er mit der Reitpeitsche demselben zeigte, wie er das Mädchen hauen müsse, ist endlich zu einer Geldstrafe von 110 Mark verurtheilt worden. Das Mädchen hat infolge der Misshandlung lange Zeit Krampfanfälle gehabt. Der Herr Staatsanwalt wollte erst gar nicht die Anklage gegen den Herrn Baron erheben. Da wurde die Sache im preussischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht, worauf dann der Justizminister die Untersuchung anordnete. Der Staatsanwalt beantragte bei der Verhandlung nur eine Geldstrafe von 30 Mark, die der Gerichtshof für den reichen Rittergutsbesitzer doch etwas zu gelinde fand.

Hr. v. Rotenhahn bleibt aber nach wie vor Amtsvorsteher und Inhaber anderer Ehrenwürden. Solche und noch vielerlei andere Stückchen sind allerdings auch nur da möglich, wo die edlen Krantjunker das Regiment führen.

— Von Wien wird berichtet, dass die Staatsanwaltschaft sich veranlasst gesehen hat, die gegen den Abgeordneten Ritter v. Schönerer wegen der Vorgänge beim Wagner-Commers eingeleitete strafrechtliche Untersuchung einzustellen. Damit hat diese Angelegenheit, welche von den Föderalisten ganz unverhältnissmässig aufgehaucht wurde, ein recht klägliches Ende gefunden.

— In Wien soll dem Komponisten Mozart ein Denkmal errichtet werden. Die Stadt hat 10,000 Gulden hierzu beigesteuert.

— Englische Blätter melden den Tod des Lord Rockeby, welcher die Schlacht bei Waterloo mitmachte und im Kriege in der Krim eine englische Division befehligte.

— In Dublin wurde am 2. d. M. der Mörder Cappey, einer der Mitschuldigen am Verbrechen im Phoenixparke, hingerichtet.

— Die Munizipalkammer von Angra auf der Ilha Terceira (eine der kanarischen Inseln) stellte an die portugies. Regierung das Verlangen, den 28. Mai als nationalen Festtag zu erklären, da an demselben das Dekret ausgefertigt wurde, welches die religiösen Orden in Portugal und seinen Besitzungen aufhob.

— In den Campos der Provinz Cordoba, Argentinien, wird alles disponible Erdreich und zwar zu hohem Preise verkauft. Jüngst verkaufte man 30 Quadr.-Leguas für 200,000 Pesos fortez, und die dortigen Zeitungen melden tägliche Verkäufe von 100,000 Papierthalern (8 Contos) für die Legua. Wenn doch in Brasilien sich für alle seine devoluten Ländereien Käufer fänden, dann wäre es ein glückliches Land! (F. N.)

Literarisches.

Korrespondenzblatt Nr. 2 des allgemeinen deutschen Schulvereines ist erschienen (Druck und Verlag von Gebrüder Fickert, Berlin S. W. Kochstr. 55) und hat folgenden Inhalt:

Die Resolution gegen den ungarischen Mittelschul-Gesetzentwurf. — Die Polen in Preussen und die Sachsen in Siebenbürgen. — Deutsche Schulen in der Provinz Rio Grande do Sul (Brasilien). — Die Generaldebatte über den ungarischen Mittelschul-Gesetzentwurf. — Literarische Besprechungen (darunter ein Rechtsgutachten der Münchener Juristen-Fakultät in Sachen der sächsischen Nations-Universität). — Kleine Mittheilungen.

Beitritts-Erklärungen zum allgemeinen deutschen Schulverein, der es sich zur Aufgabe macht, die Deutschen ihrer Nationalität zu erhalten, sind an den Schatzmeister Dr. Bernard, Berlin C. Kurstrasse 34/35 zu richten. — Jahresbeitrag 3 Mark.

Vermischtes.

**Zwei seltsame Instrumente.** Der Abbé de Baigne verfertigte auf Befehl des Königs Ludwig XI. von Frankreich ein Katzenklavier und eine Schweineorgel. Den Katzen hatte man kleine Behältnisse gegeben, aus denen die Schwänze hervorsahen, und diese zwischen Klemmhölzer gebracht, welche mit Tasten in Berührung standen. Sobald diese angeschlagen wurden, quetschten die Klemmhölzer den Schwanz sehr empfindlich und nöthigten dadurch das Thier zu einem Schrei. Man kann sich denken, welche Noth man hatte, eine Tonreihe hervorzubringen, wie sie erforderlich war. Eine unsägliche Masse Katzen musste Probe schreien, bis man endlich die Klaviatur nach einer Reihenfolge von dem kleinsten Kätzchen bis zum stärksten Cyperkater besetzt hatte. Jetzt begann das Spiel. Die ersten Griffe gingen passabel, bald aber wurden einige Katzen gegen den Druck gefühllos und muckisch, andere hörten gar nicht auf zu schreien, kein Kater und keine Katze blieb im richtigen Ton und es ward ein Höllenspektakel. Indess die Absicht war erreicht, die Zuhörer, welchen natürlich die Köpfe der Katzen zugekehrt waren, starben fast vor Lachen. Nicht besser ging es mit der Schweineorgel. Bei dieser wurden die Thiere durch lange Stacheln zum Schreien gebracht. Das Abstimmen der Skala war noch viel schwieriger als bei den Katzen, und als nun die ersten Griffe auf der Klaviatur geschahen, erfolgte ein fürchterliches Geschrei, das in Folge der Theilnahme, welche die Schweine für ihre in Noth befindlichen Gefährten äusserten, bald in ein so entsetzliches Kreischen und Grunzen überging, dass den Zuhörern die Haare zu Berge standen. Zuletzt geriethen sämtliche Schweine dermassen in Aufruhr, dass die Zuhörschaft sich aus dem Staube machte, da das Instrument anfang lebensgefährlich zu werden.

**Adelsstolz.** Aus Warmbrunn bringt die „Post aus dem Riesengebirge“ eine merkwürdige Ergänzung respektive Beanstandung einer Familien-Anzeige, von welcher man glauben könnte, sie stamme aus einem früheren Jahrhundert, aber nicht aus unserer gegenwärtigen Zeit. In dem genannten Blatte findet sich folgende Erklärung eines Rittermeisters von . . . . . berg, wie es heisst des Sohnes eines in der ursprünglichen Familien-Anzeige unterzeichneten Oberstlieutenants a. D. von . . . . . berg:

Verspätet:

Die Nr. 58 dieses Blattes enthält nachstehende, mir heute erst zu Gesicht kommende Anzeige:

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Wanda mit Herrn Hugo Hartmann (Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Hartmann Schauspieler. D. Red.) erlaube ich mir statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn. Von . . . . . berg, Oberstlieutenant a. D.

Ich sehe mich hieraus veranlasst, zu erklären, dass ich Herrn Hugo Hartmann — wenn mir auch Nichts bekannt, was seine Ehrenhaftigkeit in Zweifel ziehen könnte — niemals als Familien-Mitglied anerkennen kann und werde, da er Schauspieler ist und somit nicht in eine Offizierfamilie gehört.

Von . . . . . berg, Rittmeister und Eskadron-Chef im Rheinischen Ulaen-Regiment Nr. 7.

**Aus dem Berliner Leben.** Richter: Sind Sie verheirathet? — Zeuge: Nee, ick nich, aber meine Frau. — Richter: Sprechen Sie keinen Unsinn. — Zeuge: J, dat wer' ick doch nich! Ick bin nämlich von meine Frau jeschieden. Die hat sich nu wieder verheirathet, ick aber nich. Also bin ick nich verheirathet, aber meue Frau!

**Austernfälschung.** In Paris werden auf folgende Art Austern gefälscht: Die zwei Schalenhälften, deren Inhalt die Feinschmecker bereits verspeist, werden künstlich wieder zusammengefügt und mit einer Mischung von gelacktem Kalbsgekröse, Salz, Senf und Fett gefüllt und dann bei kleinem Feuer abgekocht. Ein Hundert derartiger Kunstaustern kostet 2\$. Wohl bekomm's.

**Ein texanischer Zeitungsherausgeber** kam, um die Cirkulation seines Blattes zu vermehren, auf die Idee, die Lebensbeschreibungen seiner Abonnenten zu veröffentlichen und er machte damit ein gutes Geschäft. Manche, die sich dadurch geschmeichelt fühlten, kauften hunderte von Exemplaren, um sie unter ihre Verwandten zu vertheilen; die meisten jedoch zahlten zwanzig Dollars, um die Veröffentlichung zu hintertreiben, da sie, ehe sie nach Texas kamen, in anderen Staaten unter Anklagen wegen begangener Verbrechen gestanden hatten.

Gründe für's Trinken.

Mancher trinket, weil es Mode,  
Mancher, weil's den Körper stärkt,  
Mancher, weil mau, selbst im Tode,  
Nichts von Qual und Schmerzen merkt,  
Mancher, weil er Muth gewinnt,  
Mancher, weil er reden will,  
Mancher, weil er Grosses sinnet,  
Mancher, weil er litt Unbill.

Mancher trinket, weil er erben,  
Mancher, weil er schaffen kann,  
Mancher, weil er doch muss sterben,  
Mancher, weil ein armer Mann,  
Mancher, weil das Weib ihn plaget,  
Mancher, weil die Kinder schrei'n,  
Mancher, weil der Wirth es saget,  
Mancher, weil er Zahnepein.

Mancher trinket, weil er einsam,  
Mancher, weil er ganz verlassen,  
Mancher, weil sein Herz voll Gram,  
Mancher, weil die Mäd ihn hassen,  
Mancher, weil ihm nichts will glücken,  
Mancher, weil ihm alles gleich,  
Mancher, weil er sich muss bücken,  
Mancher, weil er schnell ward reich.

Mancher trinket, weil er Sorgen,  
Mancher, weil der Kohl so fett,  
Mancher, weil die Wirthe borgen  
Und die Schenkammsell so nett,  
Mancher, weil's Gewissen quälet,  
Mancher, weil er sanfter liegt,  
Mancher, weil er hent' vermählet,  
Mancher, weil er obgesiegt.

Mancher trinket, weil er schwitzt,  
Mancher, weil es ihm so kalt,  
Mancher, weil so gross die Hitze,  
Mancher, weil sein Weib so alt,  
Mancher, weil es ihm nichts kostet,  
Mancher, weil er Glück gehabt,  
Mancher, weil das Geld sonst roset,  
Mancher, weil er nie berappt.

(Bingesandt.)

Ueber die Verwerthung der Baron Liebig'schen Malto-Leguminose und deren Präparate

verfertigt unter Kontrolle des Erfinders von Starker & Pobuda Königl. Hoflieferanten in Stuttgart.

Verdauungsstörungen.

In Folge der äusserst leichten Verdaulichkeit, des hohen Nährwerthes und des sehr angenehmen Geschmacks unserer Präparate eignen sich dieselben vortreflich:

- a) bei allgemeinen Störungen der Verdauungswerkzeuge, z. B. nach unzureichender Ernährung aus diesen oder jenen Gründen;
- b) bei eigentlichen Erkrankungen des Magens und Darms, wie wir sie ja nur allzuhäufig als akuten oder chronischen Magenkatarrh, als Unterleibsstockungen mit ihren Folgen: als Hypochondrie, Hämorrhoidalleiden etc., und als häufiges, oft unstillbares Erbrechen oder gar als schlimmstes Uebel; das Magengeschwür mit Blutbrechen kennen.

Es sind uns von ärztlicher Seite erfreuliche Beobachtungen in reicher Zahl zugekommen, wo Fälle von unstillbarem Erbrechen (verschiedenster Ursache) durch Malto-Leguminose merkwürdig rasch beseitigt wurden, wo Magen-Geschwüre jede andere Nahrung, selbst dünne Milch zurückgewiesen hatten, und dünne Abkochungen der Malto-Leguminose in Wasser oder fettloser Fleischbrühe die lebensrettende und lebenfristende Nahrung boten, bis die definitive Heilung der Geschwüre weiter ausgedehnteren Speisezettel zuließ, wobei unsere Präparate immer noch das leichtverdaulichste und das am liebsten Genommene verblieben.



## Versteigerungen.

Mittwoch den 27. Juni  
4 1/2 Uhr, Ladeira do Dr. Falcão (nahe der Rua S. José), zwei grosse geräumige Armazens.

Freitag den 29. Juni  
11 Uhr, Rua dos Bambus 25, Mobilien etc.  
4 Uhr, Rua Santa Cecilia 21, Wohnhaus und Gartengrundstück.  
4 1/2 Uhr, Rua da Princeza 15, Wohnhaus.

In SANTOS erwartete Dampfer:  
Mondego, von Southampton, d. 28.  
Rio Grande, von Rio, d. 28.

Abgehende Dampfer:  
Rio Grande, nach den Südhäfen, d. 28.  
S. José, nach Rio, d. 29.

Kaffeepreise in Rio am 25. Juni.  
1. Sorte Gut 4\$220—4\$360 pr. 10 Ko.  
1. » Ordin. 3\$540—3\$750 do.  
2. » Gut 3\$130—3\$340 do.  
Verkäufe am 23. 37,770 Sack.  
Vorrath 303,000 Sack.

Cours in Rio, 25. Juni.  
London 21 3/8 d. Bankpapier.  
Paris 445 reis do.  
Hamburg 552 reis do.  
1 Pfd. Sterl. 11\$370.

## Briefkasten.

Hr. E. N. in D. Francisca. Ihr Brief mit Bestellung, wovon Sie im letzten Briefe schreiben, ist nicht hier angekommen.

Fr. Hfm. in D. Francisca. Dass wir bei Ueber- sendung der gewünschten Sachen Ihnen auch Brief schickten, ist selbstverständlich. Da Sie, nach Ihrem letzten Brief, jenen nicht erhielten, so ist er — das wissen die Götter.

Da das gerade auf dieser Linie so häufig pas- sirt, so will es uns scheinen, als ob irgend eine neugierige Person die Hand im Spiel habe, und werden wir die General-Postdirektion auf diese und andere Vorkommnisse aufmerksam machen.

Hr. K.-Fr. in C. Hr. M. wird Ihnen den Be- trag auszahlen.

Hr. J. B., Ribeir. Preto. Betrag erhalten. Alles in Richtigkeit für d. lauf. Jahr. Anbei folgt das Bestellte.

## RIO DE JANEIRO.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefälligen Notiznahme, dass meine

## Wein- und Delicatessen-Handlung

von der Rua d'Alfandega N. 24 nach  
Rua do General Camara N. 70  
verlegt worden ist, und halte mich auch ferner zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Augusto Matthiesen.

Vorjährige Matjes-Häringe, à Fässchen zu 1 Dutzend 1\$200.

Frische Häringe, à Fässchen 2\$400.  
Italienische Salami, à Kilo 3\$500.  
empfiehlt bestens  
Herm. Haas.

## Frische Butter aus S. Catharina

ist wieder zu haben, nebst sonstigen herz- und magenstärkenden Artikeln bei

Gottfried Mehlis  
Rua da Esperança N. 58.

## Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygie- nische Gürtel, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M<sup>me</sup> MARIE ESCOFFON  
Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

## Campinas.

Wittve Wilhelmine Jürgensen macht ihren verehrten Kunden hiermit bekannt, dass sie eine neue Sendung

Backobst, Hülsenfrüchte,  
Häringe, Anchovis  
und feinen Limburger Käse

mit dem letzten Hamburger Dampfer empfangen hat, und bittet um freundliche Abnahme.

RUA SÃO JOSÉ N. 17.

LUPTON & C<sup>o</sup>

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

## SCHNITT- &amp; KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.  
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.  
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.  
Bunte Flanell-Hemden.  
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.  
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.  
Weisse und bunte Oberhemden.  
Leinen für Betttücher und Unterhosen.  
Leinene Damaste für Tischtücher.  
Derbes Handtuch-Leinen.  
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.

„ „ Frauenhemden und Unterröcke.  
Waschächte Stoffe für Hauskleider.  
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)

Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähadeln.  
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.  
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.  
Weisse und bunte Flanelle.  
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

## Baron Liebig's Eisen-Emulsion

aus Malto-Leguminose und Eisen,

und

Malto-Leguminosen-Chocolade

mit Eisen

von

STARKER & POBUDA

Königliche Hoflieferanten in Stuttgart.

Es ist schon in den Prospekten, die unsere Malto-Leguminosen-Präparate begleiten, darauf hingewiesen worden, dass bei Zuständen von Blutaruth und Bleichsucht sich neben dem Gebrauche der Präparate die Verwendung geringer Dosen eines passenden Eisensalzes empfiehlt.

Die Sache ist jedoch viel zu wichtig, als dass wir nicht hätten wünschen müssen, ein Präparat herzustellen, in welchem eine innige Verbindung der Malto-Leguminose mit einem genau fixirten Quantum eines geeigneten Eisensalzes geboten wird und das nun im Stande ist, allen den Anforderungen im vollsten Masse gerecht zu werden, die man an den Gebrauch einer guten Stahlquelle, verbunden mit einer Molkenkur, durchaus knüpfen darf. Und in der That, wir bieten hier ein Präparat, das in gleicher Weise wie dort alle Bedingungen erfüllt, nützlich denen die Aufnahme des Eisens in's Blut geschehen kann und geschieht.

Wir wissen ja schon länger, dass in den renom- mirten, leichtverdaulichen, kalkhaltigen Eisen- quellen das Vorhandensein der für das Ernährungs- leben so hochwichtigen Nährsalze die bedeutungs- vollste Rolle spielt, indem eben letztere es sind, welche die Ueberführung der Eisensalze in Fleisch, Blut und Gehirn vermitteln helfen. Und da wir nun bei der Herstellung unserer Malto-Leguminose von jeher besondere Rücksicht darauf genommen haben, dass ein höherer Prozentsatz an Nährsalzen, namentlich Kalk, Kaliumphosphat neben Chloral- kalium das leichtlösliche Pflanzencasein beglei- ten, so musste die Heranziehung des von uns ver- wendeten vollkommen geschmacklosen und leicht- löslichen Eisensalzes, wobei auf 1 Gramm Malto- Leguminose 2 Milligramm des letzteren kommen, unser Präparat zu einer der glücklichsten ther- apeutischen Kompositionen gestalten. Die Um- wandlung des Eisensalzes, in Verbindung mit den leichtlöslichen Leguminen und Casein, in Albu- min und Fibrin des Blutes geschieht in aller kür- zester Zeit, und auch ein kranker Magen, der selbst verdünnte Milch nicht ertragen kann, ver- daut dieses Präparat mit Leichtigkeit.

Dabei ist das Eisenpräparat vollkommen von jedem unangenehmen Geschmacke frei, es nimmt sich äusserst angenehm und übertrifft auch in dieser Hinsicht jedes andere Mittel solcher Gattung.

Agent für São Paulo:

Adolf Nagel

Rua da Imperatriz N. 19.

## CAMPINAS

## HOTEL DA ESTRADA DE FERRO

Ecke der Rua São José, nahe dem Bahnhofe.

Grosse Anzahl freundlicher und geräumiger Lokalitäten. Gute Küche, kalte und warme Spei- sen zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Für Reisende und Pensionisten bestens empfohlen.  
Martin Merbach.

## „Das Meisterschafts-System“

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode,

für den Schul- und Selbstunterricht

in der

lateinischen und griechischen Sprache.

Herausgegeben von

Dr. phil. F. Boock-Arkossy.

Complet in je 30 Lieferungen à 50 Pfg.

Schlüssel dazu à 2 Mk.

Probefriefe à 50 Pf. portofrei.  
Prospekte gratis.

Leipzig. C. A. Koch's Verlagshandlung.

Eine hübsche Auswahl

Wollener Decken, do. Unterhemden  
und Unterbeinkleider

empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Schloebach.

## PHARMACIA YPIRANGA

## Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

## GUTE

## TOILETT-SEIFE

pro Dutzend 500 Reis

93 Rua São Bento 93

## Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Spezialität:

Chronische Krankheiten.

Consultorium:

Rua do Riachuelo N. 32  
hinter der Akademie.

## PHOTOGRAPHIA GERMANIA

Rua de São Bento N. 36

In diesem Geschäft wird ein junger Mann als Lehrling gesucht.

Ebendasselbst braucht man eine Köchin.

Soeben erhalten eine Auswahl der beliebten

## Münchener Bilderbögen,

sowie Bilder - Fibeln und Bilderbücher,  
unter Andern der „Struwelpeter“ von Hoff-  
mann.

F. C. Pauly,

93 — Rua S. Bento — 93

Druck und Verlag von G. Trebitz.